



Die Krise steckt im System

Aktuell verschärfen sich Ungleichheiten in unserer Gesellschaft, gegen die wir bereits vor der Corona-Pandemie gekämpft haben. Die Lockdown-Politik reißt Löcher in die Staatskasse und deshalb muss gespart werden – aber auf Kosten von wem? Die Politik der Stadt Jena gibt uns einen Vorgeschmack: Das Haushaltssicherungskonzept (HSK) sah bereits Kürzungen im sozialen und kulturellen Bereich vor: Sozialticket für Erwachsene streichen, Kindergartenplätze einsparen, Förderung von Sportvereinen und Volkshochschule kürzen.

Wer zahlt also für die Krise?

Wir fordern während der Corona-Pandemie und Krise sowie darüber hinaus:

- Dauerhafte Lohnaufstockung und besseren Personalschlüssel in der Pflege!
- Vollständige und sofortige Umsetzung des Entlastungstarifvertrages am Uniklinikum Jena
- Keine Kürzungen im sozialen Sektor. Dauerhafte Finanzierung der bestehenden Projekte und Vereine! Das betrifft z.B. das Frauen*Zentrum Towanda in der Innenstadt.
- **Grundsätzlich:** Ausbau der Versorgungsstrukturen wie z.B. Beratungsstellen, KiTas, Pflege- und Altenheime. Bereits vor der Krise war die Soziallandschaft nicht ausreichend – während und nach der Pandemie müssen die entstandenen, vielfältigen (gesundheitlichen) Folgen abgefangen werden!
- Ausgleichszahlung für die fehlende Kinder- und Pflegebetreuung während der Pandemie! Öffnung von Spielplätzen, KiTas und Schulen unter Einhaltung von Hygienekonzept – Pandemie nicht auf Kosten von Entwicklungs- und Bildungschancen!
- **Grundsätzlich:** Mehr Personal für Thüringer Kitas. Wir fordern genügend Kita-Plätze – qualitativ abgesichert.
- Hotels, Ferienwohnungen und Leerstände für Geflüchtete, Gefangene, Obdachlose und von häuslicher Gewalt betroffene Frauen* öffnen! Dezentrale Unterbringung für mehr Schutz jetzt!

Lasst uns gemeinsam kämpfen! Für eine solidarische, gleichberechtigte und selbstbestimmte Gesellschaft, in der Geschlecht egal ist und das Leben in den Mittelpunkt rückt.

